

Jubiläen im Basler Musikleben

Autor(en): Albert Mury
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1968

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/8324c4be-6608-4898-9149-27f0e7139066>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Jubiläen im Basler Musikleben

Von Albert Müry

Die Saison 1966/67 ist in der Chronik des Basler Musiklebens als eine Zeit der Jubiläen vermerkt. Nicht weniger als sieben Vereine oder musikalische Institutionen unserer Stadt konnten ein mehr oder weniger wichtiges Jahr ihres Bestehens feiern und haben diesen Anlaß mit Festschriften oder bedeutsamen Aufführungen entsprechend markiert.

In erster Linie ist die *Musik-Akademie* zu nennen, die das hundertjährige Bestehen der am 8. Februar 1867 durch Beschluß der GGG gegründeten Musikschule feiern konnte. Die reichbebilderte Festschrift wurde von Dr. Hans Oesch verfaßt, der vor kurzem zum Ordinarius für Musikwissenschaft an unserer Universität ernannt worden ist. Die traditionelle Jahresfeier im Musiksaal des Stadtcasinos vollzog sich in besonders festlichem Rahmen, wobei Schüler und Lehrer der Abteilungen Musikschule, Konservatorium und Schola Cantorum Basiliensis Werke von Mozart vortrugen und Dr. h. c. Paul Sacher, Direktor der Musik-Akademie, Regierungsrat Arnold Schneider, Vorsteher des Erziehungsdepartements, und Dr. Bernhard Riggenbach, Präsident des Stiftungsrats der Musik-Akademie, das Jubiläum in Worten würdigten. Beim Bankett überbrachten Dr. Max Ziegler, Präsident des Großen Rates, Dr. H. Fredenhagen, Vorsteher der GGG, Prof. Dr. Constantin Regamey, Präsident des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Heinz Klose, Präsident des Schweizer Musikerverbandes, und Ständerat Dr. Eugen Dietschi, Präsident der BOG, Glückwünsche und Geschenke. Aus Wort und Schrift leuchtete der Stolz, daß Basel in der Musik-Akademie eine einzigartige, blühende musikalische Bildungsstätte besitzt, an der alle Stile und Epochen der abendländischen Musik studiert werden können und die weit über die Grenzen des Landes hinaus Ansehen genießt.

Ferner konnte das *Basler Kammerorchester*, ebenfalls von

Dr. h. c. Paul Sacher geleitet, ein Jubiläum begehen. Am 4. November 1966 waren es vierzig Jahre her, seit das BKO von Paul Sacher gegründet worden war. Am 21. Januar 1927 war es erstmals an die Öffentlichkeit getreten. In diesen vier Dezennien sind über 140 Werke von mehr als 50 Komponisten vom Dirigenten angeregt, in Auftrag gegeben und von ihm mit dem Orchester und oft auch mit dem 1928 angegliederten Kammerchor uraufgeführt worden. Nachdem 1952 zum 25jährigen Bestehen eine Festschrift in Buchform erschienen ist, hat Dr. Willi Reich eine kommentierte Programmsammlung der letzten 15 Jahre verfaßt. Das Jubiläum ist aber auch musikalisch durch die Uraufführung von zwei Paul Sacher gewidmeten Kompositionen markiert worden: «Consort for Strings», op. 99, von Albert Moeschinger und Konzert für Violoncello und Orchester von Frank Martin, gespielt von Pierre Fournier, für den es geschrieben worden ist. Außerdem erklang in jenem Konzert noch die Sinfonie Nr. 4 «Deliciae Basilienses», die Arthur Honegger zum zwanzigjährigen Bestehen des BKO komponiert hatte.

In ihr fünftes Dezennium ist auch die Ortsgruppe Basel der *Internationalen Gesellschaft für Neue Musik* (IGNM) eingetreten. Sie ist am 24. Juni 1927 gegründet worden, nachdem die aus Max Adam, Hans Ehinger, Ernst Mohr, Paul Sacher und August Wenzinger bestehende Gruppe «Die Fünf» bereits vorher einige Konzerte mit zeitgenössischer Musik veranstaltet hatte. Wie schon bei Abschluß der ersten drei Dezennien hat die Basler IGNM auch diesmal ein Jubiläumskonzert angesetzt und Kompositionsaufträge erteilt. Im vollbesetzten Saal der Musik-Akademie — es war zugleich die 211. Studienaufführung der Ortsgruppe — kamen «Noten für Orgel» von Hans Ulrich Lehmann, gespielt von Eduard Müller und Janine Lehmann, «Solo für ein Melodieinstrument und Magnetophone» von Karlheinz Stockhausen, vorgetragen vom Oboisten Heinz Holliger, und als Geburtstags-Cantus «Zeitgemäßer Kanon» von Philipp Eichenwald zur Uraufführung. Ferner erklangen «Différences für fünf Instrumente und Stereo-Aufnahme» von Luciano Berio und in schweizerischer Erstaufführung «Trio für Oboe, Viola

und Harfe» von Heinz Holliger, gespielt vom Komponisten, Serge Collot und Ursula Holliger.

Während die IGNM ihre Mitglieder und weitere Musikfreunde mit den neuesten Strömungen der Musik bekannt macht, ist die Ortsgruppe Basel der Mozart-Gemeinde, die am 8. Dezember 1926 von Emil Keiser gegründet worden ist, ganz von der Verehrung für den Salzburger Meister getragen. Sie hat ihr vierzigjähriges Bestehen mit einer Ausstellung «Mozart und Salzburg» im Stadtcasino, mit einem Vortrag «Mozart im Spiegel seiner Briefe» von Prof. Dr. Geza Rech und einem Festkonzert im Musiksaal gefeiert. Unter Leitung von Joseph Bopp, dem musikalischen Leiter der Ortsgruppe, spielte das Orchester der BOG zwei Es-dur-Sinfonien (KV 132 und 543) Mozarts, während Robert Casadesus das Klavierkonzert in B-dur, KV 595, meisterhaft vortrug.

In einem liturgischen Gottesdienst in der Martinskirche konnte auch die «*Evangelische Kantorei Basel*» ihr 40jähriges Bestehen feiern. Sie ist von Hermann Ulbrich-Sandreuter mit dem Ziel, den evangelischen Jugendchor zu pflegen und in die Gottesdienste einzubauen, gegründet worden und wird noch immer von ihm mit großer Hingabe geleitet. Als vor acht Jahren beschlossen wurde, den Chor durch gebrochene Stimmen zu erweitern, wurde die ursprüngliche Bezeichnung «Singknaben der Evangelisch-reformierten Kirche» fallen gelassen und der Name «*Evangelische Kantorei Basel*» angenommen. Der Chor, der auch schon verschiedene Werke zur Uraufführung gebracht hat, wirkt regelmäßig in Morgengottesdiensten oder in gelegentlichen, liturgisch ausgebauten Abendfeiern mit und ist als offizielle kirchliche Institution der Aufsicht des Kirchenrates unterstellt.

Zwei weitere musikalische Institutionen wurden ein Vierteljahrhundert alt. 1941 konnte der junge Kapellmeister am Stadttheater, Alexander Krannhals, Regierungsrat Dr. Fritz Hauser und die Basler Kulturgemeinschaft für die Idee der Volks-Sinfoniekonzerte gewinnen. Er durfte den mächtigen Aufschwung dieser Konzerte — bis 1947 im Volkshaus und seither im Musiksaal des Stadtcasinos — miterleben und als

Leiter wesentlich mitbestimmen, bis ihm 1961 der Tod den Taktstock aus der Hand nahm. Seither wechseln Dirigenten aus der Schweiz und aus dem Ausland in der Leitung ab. Neben Werken der Klassik und Romantik findet auch hie und da eine Komposition unserer Tage Aufnahme ins Programm. So erklang im Jubiläumswinter zum Beispiel die «Piccola Sinfonia giocosa» von Willy Burkhard. Zum Abschluß der Saison wurde in der Kongreßhalle in memoriam Alexander Krannhals die «Messa da Requiem» von Verdi durch den Freiburger Bach-Chor und das Orchester der BOG unter Leitung von Theodor Egel ergreifend gestaltet.

Seit fünfundzwanzig Jahren wirken die «Freunde alter Musik in Basel», die in enger Zusammenarbeit mit der Schola Cantorum Basiliensis jährlich fünf Konzerte veranstalten. Besonders festlich gestaltet wurde das Jubiläumsprogramm 1966/67. Je ein Abend war Purcell und Bach/Händel gewidmet. Ein besonders interessantes Programm mit Musik des Mittelalters wurde umrahmt von Ensemblemusik für Blockflöten und klassische Kammermusik mit Hammerflügel.

Neben diesen jubilierenden Gesellschaften verdankte man aber auch den übrigen musikalischen Vereinigungen einige Höhepunkte oder typisch Baslerisches, das in einem Stadtbuch Erwähnung verdient. Nach dem Rücktritt von Dr. h. c. Hans Münch als musikalischem Leiter der Allgemeinen Musikgesellschaft am Ende der Saison 1965/66 mußte die folgende ohne künstlerische Oberleitung durchgeführt werden. Sieben Dirigenten teilten sich in die Leitung der zwölf Abonnementskonzerte, wobei Wolfgang Sawallisch vier übernahm und Dr. Hans Münch zwei. Als besonders eindruckliche Aufführungen seien hervorgehoben: «Vier letzte Lieder» von Richard Strauß, gesungen von Gundula Janowitz, Bruckners «Romantische», dirigiert von Joseph Keilberth, Bartoks «Konzert für Orchester» und Hindemiths Sinfonie «Mathis der Maler» unter der Leitung von Wolfgang Sawallisch, das zum 60. Geburtstag Peter Miegs von Joseph Bopp geblasene Konzert für Flöte und Streichorchester und die Matinee mit neuer Schweizer Musik, die das Collegium Musicum Zürich unter Leitung von Dr. Paul Sacher in der AMG gab. Zur Aufführung kamen

drei dem Dirigenten gewidmete Werke: «Petite Symphonie concertante» von Frank Martin, «Concertino», op. 94, von Willy Burkhard und die «Streichersinfonie» von Arthur Honegger. Erfolgreich verliefen die traditionellen, erstmals unter dem Motto «Junge Interpreten» durchgeführten Zykluskonzerte. Sie begeisterten vor allem auch bei der Jugend starkem Interesse.

Neben dem bereits erwähnten Konzert vermittelte das Basler Kammerorchester mit Hilfe von Kammerchor und Kammerorchester der Niederländischen Radio-Union unter Leitung von Francis Travis die Bekanntschaft mit hier noch nie gehörter avantgardistischer Musik von Jan van Vlijmen, Hans Ulrich Lehmann und Bo Nilsson und mit Chor- und Orchesterstücken von Anton Webern («Das Augenlicht», op. 26, Fünf Stücke für Orchester, op. 10, 1. Kantate, op. 29). In einem modernen Programm umrahmten Werke von Stravinsky («Variations» und Ballade «Abraham and Isaac») und Britten («Cantata misericordium», op. 69) das Paul und Maja Sacher gewidmete, uraufgeführte «Triplum für Orchester mit obligaten Klavieren» von Wolfgang Fortner. Als Gastdirigent brachte Erich Schmid «Due pezzi per orchestra» von Dallapiccola, «Oratio Mechtildis» von Klaus Huber und «Sinfonietta in E» von Paul Hindemith zur Basler Erstaufführung. Endlich vermochte die Wiedergabe von Bachs Johanespassion dreimal die Martinskirche zu füllen.

Nachdem er zwanzig Jahre lang Konzertmeister der Basler Orchestergesellschaft gewesen war, verabschiedete sich *Franz Gellert* im Sommerkonzert der BOG. Es fand wie gewohnt in der Barfüßerkirche statt und wurde von Bernhard Paumgartner geleitet, der meist wenig bekannte Werke Mozarts erklingen ließ. Seiner Zufriedenheit und dankbaren Verbundenheit mit dem Orchester verlieh der Dirigent dadurch Ausdruck, daß er es einlud, im Sommer 1967 zwei Konzerte im Rahmen der Salzburger Festspiele zu bestreiten. Fürwahr eine hohe Anerkennung!

Einen bedeutsamen Wechsel in der Leitung hatte die *Basler Liedertafel* zu verzeichnen. Nach vierzig Jahren hingebungsvoller Tätigkeit trat Dr. h. c. Hans Münch von der

Direktion zurück. Sein Nachfolger wurde André Charlet, der mit einem Orchesterkonzert mit Werken von Mozart, Janacek, Kodaly, Gustav Mahler und Martinu verheißungsvoll debütierte.

Tiefe Eindrücke vermittelten einmal mehr die drei Münsterkonzerte des *Basler Gesangvereins* unter Leitung von Dr. Hans Münch, diesmal mit Anton Bruckners f-moll-Messe, Bachs Hoher Messe in h-moll und Hermann Suters unvergänglichen «Le Laudi». Suters Werk wurde anschließend auf Schallplatten aufgenommen.

Reges Interesse fanden auch die beiden Konzerte des Bach-Chores in der Martinskirche. Während das eine ganz dem Thomaskantor gewidmet war, stellte Walther Geiser im anderen ein Te Deum von Haydn der C-dur-Messe von Beethoven gegenüber.

Auch in dieser Saison waren die acht Abende der Gesellschaft für Kammermusik ausabonniert. Zu Höhepunkten wurden einmal mehr zwei Konzerte des Vegh-Quartetts. Wie üblich, wurden zwei Abende von Basler Künstlern bestritten, wobei man noch einmal der ausgezeichneten Pianistin Helen Wohlgemuth begegnete, die ein halbes Jahr später einem heimtückischen Leiden erlag.

Enger umgrenzte, aber nicht weniger wichtige Funktionen im Basler Musikleben erfüllen zwei weitere Vereinigungen. Bereits seit 15 Jahren setzt sich die *Musica Helvetica* für die Förderung junger schweizerischer Tonkünstler ein und hat schon manchem den Eintritt ins Konzertleben der Schweiz und des Auslandes geebnet. Auf der andern Seite hat die *Kammerkunst Basel* diesmal ihren Rahmen von einem Einakter-Abend von Arthur Schnitzler über ein Chor- bis zu einem Orchesterkonzert mit konzertanten Werken Mozarts etwas weiter gespannt. Für ein besonders erwähnenswertes Unternehmen haben sich die beiden Gesellschaften zusammengetan und unter Mitwirkung der Basler Kammerbläser und eines Vokalensembles unter Leitung von Paul Schaller Kompositionen der Basler Walter Müller von Kulm, Conrad Beck, Robert Suter und Hans Vogt zur Aufführung gebracht. Nicht nur in ihrem oben erwähnten Jubiläumskonzert, son-

dern auch in einer weiteren Studienaufführung konnte die Ortsgruppe Basel der IGNM mit Uraufführungen aufwarten, nämlich mit Werken der Schweizer Jürg Wyttenbach und Klaus Huber und des Franzosen Henri Pousseur.

Direktor Dr. Friedrich Schramm und der musikalische Oberleiter des Stadttheaters, Hans Löwlein, bemühten sich, den Opernspielplan zu bereichern. Die schweizerische Erstaufführung der Oper «In seinem Garten liebt Don Perlimplin Belisa» von Wolfgang Fortner wurde sehr gefeiert. Eine große Leistung bedeutete die Wiedergabe von Bellinis «Norma» in italienischer Sprache mit der aus unserem Ensemble an die Metropolitan Opera New York berufenen Ingeborg Felderer in der Titelrolle. Auch Verdis «Un ballo in maschera» wurde italienisch gesungen. Die Saison begann mit einem Höhepunkt, mit «Elektra» von Richard Strauß, dank der faszinierenden Gestaltung der Titelpartie durch Inge Borkh. Besonders glücklich gelangen zwei komische Opern: «Der Barbier von Bagdad» von Peter Cornelius und «Albert Herring» von Benjamin Britten. An die glorreichen Zeiten der Mozart-Feste in den dreißiger Jahren erinnerten gegen Ende der Saison drei festliche Aufführungen der Opern «Così fan tutte», «Die Zauberflöte» und «Die Hochzeit des Figaro» mit Gästen. Wieder aufgenommen in den Spielplan wurden Wagners «Fliegender Holländer», Puccinis «La Bohème» und «Der Wildschütz» von Albert Lortzing. Die Freunde der Operette konnten sich an Millöckers «Bettelstudent» und Kalmans «Czardasfürstin» erfreuen. Nach langjähriger, überaus erfolgreicher Tätigkeit als Choreograph an unserem Stadttheater verabschiedete sich Wazlaw Orlikowsky mit einer prachtvollen Neuinszenierung von Tschaikowskys «Schwanensee». Den Ballettfreunden wurden außerdem «Dornröschen» von Tschaikowsky und «Giselle» von Adam geboten.

Zum Schluß seien noch die Musiker und die mit dem Basler Musikleben eng verbundenen Persönlichkeiten erwähnt, die durch den Tod abberufen wurden: Gabriele David, Dr. phil. Leo Eder, Dr. phil. Ruth Eglinger, Dr. phil. Hans Ehinger, Eduard Henneberger, Ernst Sigg-Burckhardt, Ernst Vogel und Helen Wohlgemuth.